

Gesundheit und Gesundheitssysteme in Europa – ein aktueller Ländervergleich

Gerhard Kocher

Die OECD hat mit der EU einen gemeinsamen Bericht «*Health at a Glance: Europe 2012*» publiziert [1]. Die fünf Hauptkapitel sind *Health status, Determinants of health, Health care resources and activities, Quality of care* sowie *Health expenditure and financing*. Das Buch ist die aktuellste Übersicht über wichtige Daten zu den Gesundheitssystemen von 35 Ländern in Europa: 27 EU-Mitgliedstaaten, 5 Kandidatenländer und 3 EFTA-Staaten.

«Die norwegischen und die Schweizer Gesundheitsausgaben sind fast doppelt so hoch wie der Durchschnitt der 35 Länder.»

Lebenserwartung

In den 27 EU-Ländern beträgt die Lebenserwartung bei Geburt (2008–2010) 81,7 Jahre für Frauen und 75,3 Jahre für Männer. Die Werte für die Schweiz sind deutlich besser: 84,7 und 80 Jahre. Damit liegt die Schweiz unter allen 35 im OECD-Buch erfassten Ländern bei den Frauen im 3. Rang (nach Frankreich und Spanien) und bei den Männern im 1. Rang.

Im Alter von 65 Jahren ist die Lebenserwartung in der EU noch 20,1 Jahre bei den Frauen und 16,5 Jahre bei den Männern. Mit 22,3 bzw. 19 Jahren ist die Schweiz wiederum in den Rängen 3 und 1.

Die Lebenserwartung in guter Gesundheit (*healthy life years*) ist in den 35 Ländern im Durchschnitt 62,2 Jahre für Frauen und 61 Jahre für Män-

ner, die Schweiz, obwohl ihr Bruttonominalprodukt und ihre Gesundheitsausgaben (beide *per capita*) kleiner sind als die der Schweiz. Im «WHO Global Health Expenditure Atlas 2012» zeigt eine Grafik (S. 6), dass zahlreiche Länder mit weniger als 500 US-Dollar Gesundheitsausgaben pro Kopf und Jahr eine Lebenserwartung von 75 Jahren erreichen. In den 28 Ländern mit Jahresausgaben zwischen 1500 und 6500 US-Dollar steigt die Lebenserwartung nur noch um einige Jahre. Die Gesundheitsausgaben illustrieren damit einmal mehr das Phänomen des abnehmenden Grenznutzens.

Kosten pro Kopf und Jahr

Im Juni 2012 enthielt ein Artikel in dieser Zeitschrift die OECD-Daten zum Jahr 2009 [2]. In der Tabelle 1 folgen hier die 2010-Zahlen aus «*Health at a Glance: Europe 2012*» für die erwähnten 35 Länder in Europa. Die Pro-Kopf-Ausgaben 2010 beliefen sich kaufkraftbereinigt im Schnitt auf 2103 Euro. Am meisten gab Norwegen aus (4156 Euro), gefolgt von der Schweiz mit 4056 Euro und den Niederlanden (3890 Euro). Die norwegischen und die Schweizer Gesundheitsausgaben sind fast doppelt so hoch wie der Durchschnitt der 35 Länder. Vergleichbare Länder wie Dänemark, Österreich, Deutschland, Frankreich, Belgien, Schweden und Finnland gaben im Durchschnitt für ihr Gesundheitswesen pro Einwohner 24% weniger aus als die Schweiz.

Die Rangfolge 2010 der 9 Länder mit den höchsten Gesundheitsausgaben ist genau gleich wie 2009. Damals umfasste der Ländervergleich auch die USA, die wie üblich mit ihren exorbitanten Ausgaben alle

«Die Gesundheitsausgaben illustrieren damit einmal mehr das Phänomen des abnehmenden Grenznutzens.»

anderen Länder übertrafen. Sie waren 2,8 mal höher als der Durchschnitt: 7960 US-Dollar pro Jahr gegenüber 2805 US-Dollar. 2011 waren es 8680 US-Dollar. Die europäischen Gesundheitsausgaben 2010 entsprechen im Schnitt 8,9% des Bruttoinlandsprodukts, das heisst des Gesamtwerts aller Waren und Dienstleistungen, die im betreffenden Jahr innerhalb der Landesgrenzen hergestellt werden und dem Endverbrauch dienen. Die Schweiz ist nach den Niederlan-

den 2010 nach den Niederlanden die zweitniedrigsten Gesundheitsausgaben pro Kopf und Jahr zu verzeichnen. Die Schweiz ist nach den Niederlan-

den 2010 nach den Niederlanden die zweitniedrigsten Gesundheitsausgaben pro Kopf und Jahr zu verzeichnen. Die Schweiz ist nach den Niederlan-

Korrespondenz:
Dr. rer. pol. Gerhard Kocher
Haldenweg 10 A
CH-3074 Muri
gerhard.kocher[at]muri-be.ch

den, Deutschland und Frankreich im vierten Rang mit 11,4% des BIP. Dieser Rang und der Prozentsatz sind identisch mit 2009.

Entwicklung der Gesundheitsausgaben

Zwischen 2000 und 2009 waren die realen Pro-Kopf-Ausgaben der 35 Länder jährlich um durchschnittlich 4,6% gestiegen, in der Schweiz und in Deutschland um 2%. 2010 war ein Wendepunkt. Zwar stiegen

in 15 Ländern die Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben immer noch, zum Beispiel in Deutschland um 2,7% und in der Schweiz um 1,4% auf 7932 Franken/Jahr [3]. In 13 Ländern sanken die Ausgaben aber teilweise beträchtlich (in fünf Ländern um über 4%), vor allem wegen der Wirtschaftslage und der verschärften Sparmassnahmen. Nach dem 4,6%-Wachstum in den Vorjahren führte dies 2010 zu einem jähen Fall auf einen durchschnittlichen Ausgaben-Rückgang von 0,6%. Dramatisch war die Reduktion der realen Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben 2010 in Irland (-7,9%), Estland (-7,3%), in Island (-7,1%) und Griechenland (-6,7%). Die verbreitete Meinung, die Gesundheitsausgaben eines Landes liessen sich nicht verringern, sondern bestenfalls ihr Wachstum, ist also falsch: 37% aller Länder gaben 2010 weniger aus als im Vorjahr.

In den USA steigen die Gesundheitsausgaben zwar weiterhin, 2011 auf 2,7 Billionen Dollar oder 17,9% des Bruttonettoprodukts. Immerhin stagniert die jährliche prozentuelle Zunahme. 2011 war das dritte Jahr mit einem Wachstum von genau 3,9%. Dieser Prozentsatz ist der tiefste in den 52 Jahren, in denen diese Statistik geführt wird [4].

Medikamentenausgaben

2010 entfielen in den EU-Ländern auf die Medikamente fast ein Fünftel (19%) sämtlicher Gesundheitsausgaben. Sie waren der drittgrösste Ausgabenposten nach der stationären und der ambulanten Behandlung (31 und 30%). Für Medikamente gaben die EU-Länder insgesamt über 190 Milliarden Euro aus. Tabelle 2 zeigt grosse Unterschiede in den nationalen Pro-Kopf-Ausgaben: in Rumänien 164 Euro, in Irland 528 Euro und im Schnitt der verglichenen 28 Länder 341 Euro.

Wegen Erfassungsschwierigkeiten werden die Kosten aller in Krankenhäusern verabreichten Medikamente nicht einbezogen.

Diese Zahlen in der 2. Spalte stammen aus dem hier besprochenen Buch, sind aber zu tief. Wegen Erfassungsschwierigkeiten werden traditionellerweise die Kosten aller in den Krankenhäusern verabreichten Medikamente nicht einbezogen. In vielen Medienmitteilungen und Artikeln wird dies mit Absicht oder aus Unkenntnis verschwiegen. Dies führt dazu, dass für die nationalen Arzneimittelausgaben fälschlicherweise fast immer ein deutlich zu tiefer Betrag angegeben wird. In der Schweiz machen diese nichterfassten Ausgaben jährlich 1–1,3 Milliarden Franken aus. Laut OECD und EU würde der Einbezug der Spitalausgaben für Medikamente im Durchschnitt die Medi-

Tabelle 1

Gesundheitsausgaben pro Kopf und in Prozent des BIP, Europa, 2010 (teilweise 2009).

Land	€, kaufkraftbereinigt	Index: Durchschnitt aller Länder = 100	Prozent vom Bruttoinlandsprodukt BIP	Index: Durchschnitt aller Länder = 100
Norwegen	4156	198	9,4	106
Schweiz	4056	193	11,4	128
Niederlande	3890	185	12	135
Luxemburg (1)	3607	172	7,9	89
Dänemark	3419	163	11,1	125
Österreich	3383	161	11	124
Deutschland	3337	159	11,6	130
Frankreich	3058	145	11,6	130
Belgien (2)	3052	145	10,5	118
Schweden	2894	138	9,6	108
Irland	2862	136	9,2	103
Grossbritannien	2636	125	9,6	108
Island	2524	120	9,3	104
Finnland	2504	119	8,9	100
Spanien	2345	112	9,6	108
Italien	2282	109	9,3	104
Griechenland	2244	107	10,2	115
Portugal	2097	100	10,7	120
Slowenien	1869	89	9	101
Zypern	1783	85	7,4	83
Malta	1758	84	8,6	97
Slowakei	1614	77	9	101
Tschechische Rep.	1450	69	7,5	84
Ungarn	1231	59	7,8	88
Kroatien	1152	55	7,8	88
Polen	1068	51	7	79
Estland	995	47	6,3	71
Litauen	972	46	7	79
Serbien	902	43	10,4	117
Montenegro	899	43	9,1	102
Lettland	821	39	6,8	76
Bulgarien	745	35	7,2	81
Türkei	714	34	6,1	69
Rumänien	677	32	6	67
Mazedonien	619	29	7,1	80
Durchschnitt	2103	100	8,9	100

(1) Erfasst ist nur die versicherte Bevölkerung; (2) Nur laufende Ausgaben (ohne Investitionen)
Quelle: Health at a Glance: Europe 2012; eigene Berechnungen.

kamentenkosten um 15% erhöhen. Die 3. Spalte enthält die entsprechend korrigierten Werte. Zudem wurden bei den mit einem Stern markierten Ländern die Ausgaben für «andere medizinische Verbrauchsgüter» abgezogen (5% gemäss OECD/EU). Damit

entspricht die Spalte 3 der Kostenrealität besser als Spalte 2. Die Schweiz ist danach im 9. Rang der 28 Länder.

Der Bericht enthält in 170 Grafiken, 7 Tabellen und den Kommentaren zahllose weitere Ausführungen zu Themen wie Mortalität, Krebs, Demenz, Rauchen, Übergewicht, Ärzte, Pflegepersonal, Krankenhäuser, Operationen, Versorgungsqualität und Patientensicherheit. Zusätzliche Daten für Ländervergleiche bieten sieben weitere Neuerscheinungen der WHO, des Commonwealth Fund, der OECD/SGGP, des Health Consumer Powerhouse und des Lancet [5].

Tabelle 2

Medikamentenausgaben pro Kopf in Euro, Europa, 2010.

Land	Gemäss «Health at a Glance»	Nach Korrekturen (s. Text)	Index: Durchschnitt aller Länder = 100 **	Rang **
Irland*	528	581	151	1.
Deutschland	492	566	147	2.
Belgien	479	551	143	3.
Frankreich	468	538	140	4.
Slowakei*	427	470	122	5.
Ungarn*	414	455	118	7.
Spanien	399	459	119	6.
Österreich	396	455	118	7.
Schweiz	393	452	117	9.
Italien*	393	432	112	10.
Portugal*	391	430	112	11.
Niederlande*	370	407	106	12.
Schweden	343	394	102	13.
Finnland	340	391	102	14.
Slowenien	336	386	100	15.
Island	327	376	98	16.
Zypern	322	370	96	17.
Luxemburg*	317	349	91	18.
Bulgarien	291	335	87	19.
Grossbritannien*	289	318	83	21.
Serbien	279	321	83	20.
Tschechien	274	315	82	22.
Litauen*	257	283	74	23.
Polen	237	273	71	24.
Dänemark	229	263	68	25.
Estland	210	242	63	26.
Lettland	175	201	52	27.
Rumänien*	164	180	47	28.
Durchschnitt	341	385	100	

* In Spalte 2 inklusive andere medizinische Verbrauchsgüter

** Nach Korrekturen (s. Text). Quelle: Health at a Glance: Europe 2012; eigene Berechnungen.

Literatur

- 1 OECD Paris; 2012, 149 S. Der Bericht ist kostenlos abrufbar: www.oecd.org/els/healthpoliciesanddata/HealthAtAGlanceEurope2012.pdf
- 2 Kocher G. Die Gesundheitsversorgung im internationalen Vergleich. Schweiz Ärztezeitung. 2012;93(25):968-71.
- 3 Gesundheitsstatistik 2012. Neuenburg: Bundesamt für Statistik; 2012. www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/14/22/publ.html?publicationID=5027. Gedruckte Ausgabe in Vorbereitung.
- 4 Health Affairs 2013;32:87-99.
- 5 a) World Health Statistics. Geneva: WHO; 2012. www.who.int/gho/publications/world_health_statistics/EN_WHS2012_Full.pdf
b) WHO Global Health Expenditure Atlas. Geneva: WHO; 2012. www.who.int/nha/database
c) International Profiles of Health Care Systems, 2012. New York/Washington D. C.: The Commonwealth Fund. www.commonwealthfund.org/~media/Files/Publications/Fund%20Report/2012/Nov/1645_Squires_intl_profiles_hlt_care_systems_2012.pdf.
d) Institutionelle Charakteristiken der Gesundheitssysteme. Eine Studie über 29 OECD-Länder. Bern: OECD Verlag Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspolitik SGGP; Bern 2012 (auch in Französisch erhältlich). www.sggp.ch
e) Euro Health Consumer Index 2012. Health Consumer Powerhouse. Danderyd SE. www.healthpowerhouse.com/index.php?Itemid=55.
f) Global Burden of Disease Study 2010. Lancet. 2012;380:2053-260. www.thelancet.com/themed/global-burden-of-disease
g) U. S. Health in International Perspective: Shorter Lives, Poorer Health. Washington D.C.: The National Academies Press; 2013.